ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of
ZBW
Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Giesing, Yvonne; Hofbauer, Maria

Article

Wie wirkt sich Covid-19 auf Migration und Integration aus?

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Giesing, Yvonne; Hofbauer, Maria (2020) : Wie wirkt sich Covid-19 auf Migration und Integration aus?, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 73, Iss. 07, pp. 41-46

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/225152

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Yvonne Giesing und *Maria Hofbauer Pérez*

Wie wirkt sich Covid-19 auf Migration und Integration aus?

IN KÜRZE

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie haben zu einem Rückgang sowohl der regulären als auch der irregulären Migration und Tausenden gestrandeten Geflüchteten vor Europas Grenzen geführt. Migrant*innen und Geflüchtete in Deutschland stellt die Pandemie vor nicht zu vernachlässigende Herausforderungen: Der Anstieg der Arbeitslosigkeit trifft besonders Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, prekäre Arbeits- und Wohnverhältnisse erhöhen das Infektionsrisiko, Integrationsangebote fallen weg, und die Gefahr eines sich verstärkenden Rassismus steigt. Gleichzeitig hat die Krise die systemische Relevanz von Sektoren hervorgehoben, in denen viele Geflüchtete und Migrant*innen arbeiten, und zeigt somit die Schwachstellen der Asyl- und Integrationspolitik sowie den nötigen Handlungsbedarf auf.

Ausgelöst durch die Gefahr eines exponentiellen Anstiegs von Covid-19-Infektionen wurden global nationale Grenzen in einem Ausmaß geschlossen, das vor wenigen Monaten noch unvorstellbar erschien. Der Trend der Abschottung, der schon vorher begonnen hatte, unter anderem durch Trumps Reisebeschränkung für Muslim*innen oder die Brexit-Verhandlungen, wurde durch die Pandemie plötzlich für alle Realität. Auch wenn die innereuropäischen Grenzen bereits wieder geöffnet wurden, ist es immer noch unklar, wie lange die EU-Außengrenzen geschlossen bleiben. Neben den Grenzschließungen hat der Einreisestopp für Drittstaatenangehörige, die Schließung vieler ausländischer Visastellen und die Reduktion des Flugverkehrs dazu beigetragen, dass Migrationsströme nach Deutschland annähernd zum Erliegen gekommen sind. Ein konkretes Beispiel ist das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das eigentlich ab März die Einwanderung von Fachkräften nach Deutschland erleichtern sollte und nun praktisch wirkungslos ist.

Neben fehlenden Einwanderungsmöglichkeiten sind auch die Migrant*innen, die sich bereits in Deutschland aufhalten, von der Pandemie betroffen, und zwar in unterschiedlicher Weise. Zum einen werden Migrant*innen, die in systemrelevanten Berufen arbeiten, stark nachgefragt, besonders in der Pflege, aber auch in der Logistik und in der Nahrungsmittelherstellung. Zum anderen sind Migrant*innen, die nicht in systemrelevanten Bereichen arbeiten oder auf Arbeitssuche sind, nun in der schwierigen Situation, sich in einer ökonomischen Krise auf dem Arbeitsmarkt zu behaupten. Ein Anstieg von Arbeitslosigkeit trifft typischerweise die Schwächsten zuerst, und so lässt sich schon jetzt beobachten, dass die Arbeitslosigkeit unter Migrant*innen und insbesondere Geflüchteten besonders stark ansteigt.

Die Isolation und Kontaktbeschränkungen aufgrund der Pandemie können für Migrant*innen und insbesondere Geflüchtete eine besondere Herausforderung darstellen. Durch fehlende soziale Interaktion und ausgefallenen Unterricht wird das Deutschlernen erschwert, und eine feste Tagesstruktur, die vor allem für traumatisierte Menschen wichtig ist, fehlt in Pandemiezeiten oft. Auch gibt es erste Evidenz dafür, dass die Pandemie zu steigendem Rassismus geführt hat, was die Integration von Migrant*innen in die deutsche Gesellschaft vor weitere Herausforderungen stellt.

Dieser Artikel wird zunächst einen Überblick über die aktuellen Daten zu Migrationsströmen geben und aufzeigen, wie diese durch die Pandemie beeinflusst worden sind. Dabei wird besonderes Augenmerk auf Geflüchtete gelegt, da hier explizit aktuelle Daten vorliegen. Danach wird die Arbeitsmarktsituation von Migrant*innen und insbesondere Geflüchteten analysiert und erste Zahlen zum Anstieg der Arbeitslosigkeit vorgestellt. Im letzten Teil des Artikels gehen wir auf Handlungsbedarf von Seiten der Politik ein.

Dr. Yvonne Giesing

ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

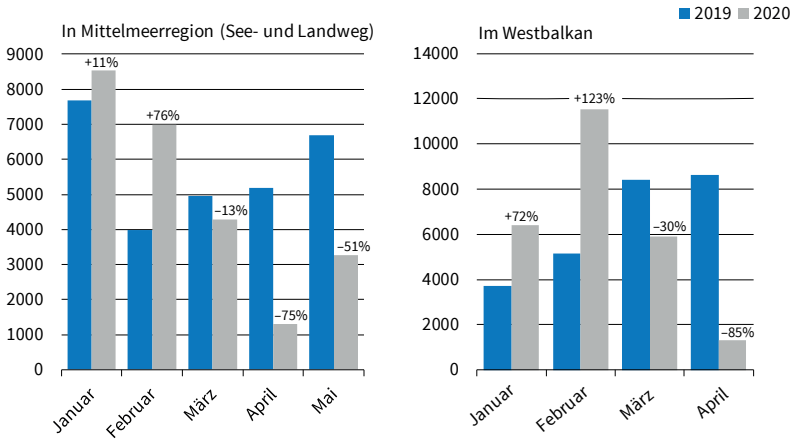
Maria Hofbauer Pérez

arbeitet seit 2017 im ifo Zentrum für Internationalen Institutionenvergleich und Migrationsforschung.

Abb. 1

Ankünfte von Geflüchteten

Vergleich Monatswerte 2019 und 2020



Quelle: UNHCR (2020a); UNHCR (2020b).

© ifo Institut

DER EINFLUSS AUF MIGRATIONSSTRÖME

Die Covid-19-Pandemie hat sowohl auf reguläre als auch irreguläre Migrationsströme weitreichende Auswirkungen. Einige lassen sich bereits jetzt schon quantifizieren.

Zwar liegen derzeit noch keine Monatsdaten zu regulärer Einwanderung und der Erteilung von Arbeits- und Aufenthaltserlaubnissen vor, jedoch ist von einem Rückgang der Arbeitsmigration bzw. der regulären Migration seit Beginn der Pandemie und möglicherweise für einen anhaltenden Zeitraum auszugehen. Als Gründe dafür sind die Einreisebeschränkungen sowie die Schließung von Botschaften und Visastellen und die zum Teil ausgesetzten Dienstleistungen, wie die Anerkennung von ausländischen Berufsqualifikationen, anzuführen. Die Pandemie hat zudem die Anfangsphase des im März in Kraft getretenen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes gebremst. So meldet die Bundesagentur für Arbeit (BA), bedingt durch die Auswirkungen der Pandemie, seit April einen spürbaren Rückgang der Arbeitsvermittlungen aus dem Ausland (vgl. MiGAZIN 2020). Möglicherweise könnte die wirtschaftliche Krise den Arbeitskräftebedarf aus dem Ausland zusätzlich mindern. Nach der letzten Wirtschaftskrise zeigten Studien für OECD-Länder einen negativen Einfluss der wirtschaftlichen Rezession auf Migrationsströme besonders für niedrig Qualifizierte und für temporäre Arbeitseinsätze auf. Zusätzlich waren Abwanderungstendenzen von Migrant*innen zu beobachten (vgl. Chaloff et al. 2012; Barrett und Kelly 2012). Insgesamt lassen die aktuellen Entwicklungen vermuten, dass sich diese Anzeichen auch in offiziellen Zahlen für das Jahr 2020 manifestieren werden (vgl. Brücker et al. 2020).

Aktueller dokumentiert werden Ankünfte von Geflüchteten bzw. die Anzahl der gestellten Asylanträge in Europa. Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie durch Grenzschließungen und die zeitweise Aussetzung der Seenotrettung aufgrund geschlossener Häfen auf den Hauptrouten lassen sich anhand monatlicher Daten des UN-Flüchtlingswerks UNHCR für die Mittelmeerländer und die Länder des Westbalkans quantifizieren. Während zu Beginn des Jahres 2020 die Ankünfte in der Mittelmeerregion im Vergleich zum Vorjahr um 11,0% im Januar und um 75,8% im Februar gestiegen sind, ist seit März ein deutlicher Rückgang der Ankünfte zu verzeichnen. Sie sind im März um 13,4% im Vergleich zum Vorjahreswert gefallen, im April ist der Rückgang mit einem Minus von 74,7% im Vergleich zum Vorjahreswert besonders stark. Im Mai lag der Rückgang bei einem Minus von 51,0% im Vergleich zu 2019. Für die Westbalkanregion sind ähnliche Entwicklungen dokumentiert. So haben sich die Ankünfte im Februar im Vergleich zu 2019 mehr als verdoppelt, im März begann jedoch der Rückgang mit einem Minus von 29,7%, der im April auf ein Minus von 84,6% im Vergleich zum Vorjahresmonatswert anwuchs (vgl. Abb. 1). Die Einschränkungen der Covid-19-Pandemie haben demnach verstärkt, dass sich Tausende an den Grenzen Europas unter prekären Hygiene- und Lebensbedingungen befinden (vgl. Flüchtlingscamp Moira in Griechenland).

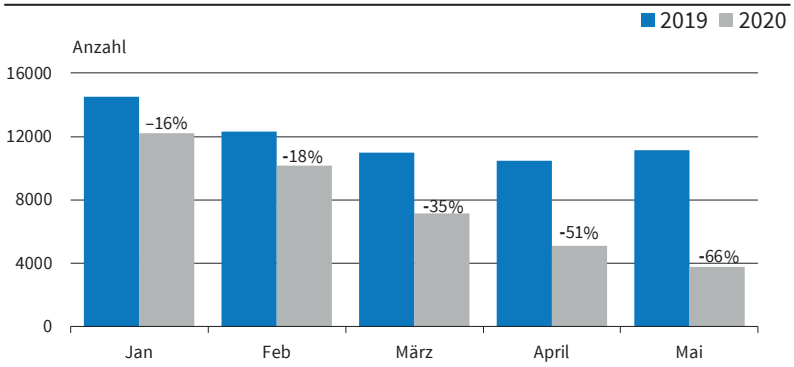
Weitere aktuelle Monatsdaten liegen für die Anzahl der erstmalig gestellten Asylanträge vor. Während die EU (Aggregat aus 27 Ländern, GB ausgeschlossen) im Januar und im Februar 2020 noch 66 240 bzw. 61 805 Erstanträge registrierte, fiel die Anzahl der Erstanträge im März auf 36 680 und im April sogar auf 7 585 (vgl. Eurostat 2020).

Laut Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) sanken die Erstanträge in Deutschland im Januar im Vergleich zum Vorjahreswert um 16,0% und im Februar um 17,5%. Im Januar wurden 12 212 Erstanträge gestellt, im Februar 10 140. Im März wurde mit 7 120 Erstanträgen ein Rückgang um 35,1% im Vergleich zum Vorjahresmonat registriert, im April belief sich der Rückgang im Vergleich zu 2019 auf ein Minus von 51,3% mit 5 106 gestellten Erstanträgen. Im Mai betrug der Rückgang 66,1% im Vergleich zum Vorjahr mit insgesamt 3 777 Erstanträgen (vgl. Abb. 2).

Abb. 2

Anzahl an Asyl-Erstanträgen

Deutschland, Vergleich Monatswerte 2019 und 2020



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtinge (2020).

© ifo Institut

Zusammenfassend hat die Covid-19-Krise somit einen deutlich negativen Einfluss auf Migrationsbewegungen, sowohl bezogen auf reguläre als auch irreguläre Migration. Dieser wird womöglich noch länger zu beobachten sein.

DER EINFLUSS AUF ARBEITSMARKTINTEGRATION

Die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie stellen Geflüchtete und Migrant*innen vor besondere Herausforderungen. Zum einen ist eine große Verunsicherung über die aktuelle Lage und ein hoher Informationsbedarf, insbesondere zu den Folgen der Pandemie für Asyl- und Aufenthaltsfragen sowie den Entwicklungen am Arbeitsmarkt, zu beobachten (vgl. Geißler 2020). Zum anderen sind Migrant*innen und Geflüchtete durch teilweise prekäre Arbeits- und Wohnbedingungen mit unzureichenden Hygienemaßnahmen einer erhöhten Ansteckungsgefahr ausgesetzt. Für Migrant*innen haben die Covid-19-Ausbrüche in Schlachthöfen diese Problematik medial wirksam hervorgehoben. Die dort Beschäftigten stammen überwiegend aus Osteuropa und sind in meist überfüllten Gemeinschaftsunterkünften untergebracht. Ähnliche Probleme sind in Sammelunterkünften für Geflüchtete zu beobachten, da dort kaum Abstands- und Hygieneregeln eingehalten werden können, wie mehrere Covid-19-Fälle in Unterkünften für Asylbewerber*innen eindrücklich bestätigt haben. So schätzt eine aktuelle Studie das Ansteckungsrisiko in einer Gemeinschaftsunterkunft nach einem auftretenden Fall auf 17%, was als hoch eingestuft wird (vgl. Bozorgmehr et al. 2020).

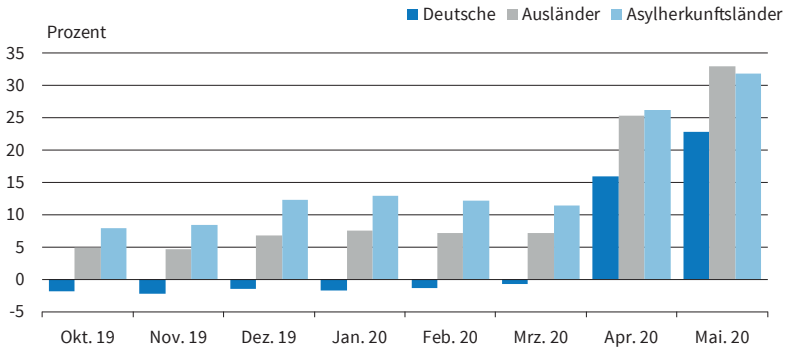
Höherer Anstieg der Arbeitslosigkeit

Gleichzeitig kämpfen Geflüchtete und Migrant*innen mit Existenzängsten aufgrund der angespannten Arbeitsmarktentwicklung. Viele arbeiten in Zeitarbeit bzw. Arbeitnehmerüberlassung sowie befristet im Niedriglohnsektor (für Beschäftigte mit Migrationshintergrund vgl. Khalil et al. 2020) und sind somit leichter zu entlassen. So scheint es naheliegend, dass die ökonomische Krise stärkere Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit von Migrant*innen und Geflüchteten hat als auf Einheimische. Wissenschaftliche Belege dafür liefert zum einen die Studie von Dustmann et al. (2010) für Deutschland und Großbritannien sowie die Studie von Bratsberg et al. (2014) für Norwegen vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008. Für die aktuelle Krise zeigen Borjas und Cassidy (2020) am Beispiel der USA die Diskrepanz in einem Kommentar für das Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA). Eine genauere Analyse führt die aktuelle Studie von Couch et al. (2020) durch. Die Autoren schlussfolgern, dass in den USA besonders Latinx einen hohen Anstieg der Arbeitslosigkeit erfahren haben. Für Deutschland lässt sich dies anhand aktueller Arbeitslosenzahlen auf Monatsbasis der BA zur Arbeitslosigkeit illustrieren. Generell macht sich die

Abb. 3

Veränderung der Arbeitslosenzahlen gegenüber dem Vorjahreswert

Vergleich 2019 und 2020



Quelle: Bundesagentur für Arbeit (2020).

© ifo Institut

Covid-19-Krise vor allem seit April mit einem Anstieg von 18,6% in den Arbeitslosenzahlen bemerkbar, im Mai ist die Arbeitslosigkeit sogar um 25,8% im Vergleich zum Vorjahreswert gestiegen. Unter Berücksichtigung der Staatsangehörigkeit der registrierten Arbeitslosen zeigt sich, dass die Arbeitslosigkeit bei Arbeitnehmer*innen mit deutscher Staatsbürgerschaft im April einen Anstieg von 16,0% gegenüber dem Vorjahr verzeichnete, für Ausländer*innen lag dieser Wert bei 25,3%, für Arbeitnehmer*innen aus Asylherkunftsländern sogar bei 26,2% (vgl. Abb. 3). Im Mai ist die Arbeitslosigkeit bei deutschen Staatsbürger*innen um 22,9% im Vergleich zu 2019 gestiegen, bei Ausländer*innen um 33,0% und für Staatsbürger*innen aus Asylherkunftsländern um 31,9%. Neben den bereits angeführten Gründen könnte ein weiterer Aspekt sein, dass viele in den von der Krise am stärksten betroffenen Sektoren beschäftigt sind, wie beispielsweise dem Hotel- und Gaststättengewerbe sowie dem Tourismus. So haben laut BA (2019) 27,9% der sozialversicherungspflichtig Arbeitnehmer*innen dieser Sektoren eine ausländische Staatsbürgerschaft.

Höhere Beschäftigung in systemrelevanten Berufen

Nicht zu vernachlässigen ist, dass viele Geflüchtete sowie Migrant*innen in systemrelevanten Berufen arbeiten, die in der Covid-19-Krise einen besonderen Stellenwert und eine stärkere Nachfrage erfahren haben. Auf Basis der aktuellen Kategorisierung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales und anhand von Daten der BA (2019) lassen sich die Anteile an Arbeitnehmer*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft in systemrelevanten Berufen nach verschiedenen Bereichen berechnen (vgl. Tab. 1). Unter allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten haben 12,6% (4,2 Millionen) eine ausländische Staatsbürgerschaft. In systemrelevanten Berufen haben insgesamt 15,2% eine ausländische Staatsbürgerschaft. Dies entspricht einer absoluten Zahl von knapp 2 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland. Medial wurde vor allem die Bedeutung der aus dem Ausland

stammenden Erntehelfer*innen hervorgehoben. So haben Berufe in der Landwirtschaft einen Anteil an Arbeiter*innen mit ausländischer Staatsbürgerschaft von 33,8%. Sektoren wie die Lebensmittelherstellung und -verarbeitung (32,5%) sowie die Reinigung (35,3%) verzeichnen ebenso hohe Anteile. Auch der Bereich Transport und Verkehr registriert mit jeweils ca. 20% einen relativ hohen Anteil an Beschäftigten mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Im Bereich Gesundheit und Pflege, ein aktuell besonders wichtiger Bereich, arbeiten 7,9% mit ausländischer Staatsbürgerschaft in medizinischen Gesundheitsberufen, in der Altenpflege 13,9%. Ähnliche Analysen führt die aktuelle Studie von Khalil et al. (2020) für Beschäftigte mit Migrationshintergrund anhand des Sozio-oekonomischen Panels durch. Die Autor*innen kommen zu dem Ergebnis, dass rund 20% der Beschäftigten in systemrelevanten Berufen einen Migrationshintergrund haben, wobei bestimmte Berufe wie die Reinigung, die Altenpflege sowie Logistik und die Fahrzeugführung im Straßenverkehr besonders herausstechen.

Somit leisten Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft, darunter Migrant*innen und Geflüchtete sowie Menschen mit Migrationshintergrund einen nicht zu vernachlässigenden Beitrag zum Funktionieren unserer Gesellschaft.

DER EINFLUSS AUF SOZIALE INTEGRATION

Der Lockdown sowie die Schließung von Integrationsangeboten wie beispielsweise Sprachkurse verstärkt die Isolation von vor kurzem angekommenen Geflüchteten und Migrant*innen und beeinträchtigt die Integration, darunter auch die Sprachfähigkeiten. Auch wenn durch Investitionen des BAMF einige der Kurse nun digital stattfinden, können nicht alle Angebote wie bisher weitergeführt werden (vgl. *FAZ* 2020). Hinzu kommt, dass der zum Erliegen gekommene Familiennachzug durch die Einreisebeschränkungen und die Aussetzung der Ausstellung von Visa eine zusätzliche Belastung für Geflüchtete und Migrant*innen mit zurückgebliebenen Familienmitgliedern darstellen kann.

Schließlich besteht die Gefahr, dass die Covid-19-Krise in Verbindung mit der aktuellen Wirtschaftskrise den Rassismus verstärkt. Die Antidiskriminierungsstelle bestätigt in einem neuen Bericht insbesondere zu Beginn der Pandemie einen Anstieg an Diskrimi-

Tab. 1

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte[a] mit ausländischer Staatsangehörigkeit in systemrelevanten Berufen
Klassifikation der Berufe 2010, systemrelevante Kategorisierung nach BAMS, Stand: 30. September 2019

Bereich	Sektor (mit Klassifizierung)	Ausländer (Anzahl)	Anteil Ausländer an Gesamtanzahl der Beschäftigten (in %)
Energie	262 Energietechnik	43 650	9,9
Wasser und Entsorgung	343 Ver- und Entsorgung	20 822	11,4
Ernährung und Hygiene	1110 Berufe in der Landwirtschaft[b]	46 207	33,8
	29 Lebensmittelherstellung und -verarbeitung	283 427	32,5
	623 Verkauf von Lebensmitteln	39 015	11,3
	624 Verkauf von drogerie- und apothekenüblichen Waren, Sanitäts- und Medizinbedarf	8 908	8,5
	533 Gewerbe- und Gesundheitsaufsicht, Desinfektionsberufe	719	5,3
	54 Reinigungsberufe	312 926	35,3
Informationstechnik und Telekommunikation	2631 Berufe Informations- und Telekommunikationstechnik	14 000	7,5
Gesundheit und Pflege	81 Medizinische Gesundheitsberufe[c]	208 008	7,9
	821 Altenpflege	85 027	13,9
	824 Bestattungswesen	370	3,6
Transport und Verkehr	51 Verkehr, Logistik (außer Fahrzeugführer*innen)	483 795	22,6
	52 Führer*innen von Fahrzeug- u. Transportgeräten	237 820	20,4
Staatliche Verwaltung	532 Polizeivollzugs- und Kriminaldienst, Gerichts- und Justizvollzug	166	2,3
	732 Verwaltung[d]	20 466	2,4
Schulen, Kinder- & Jugendhilfe, Behindertenhilfe	831 Erziehungs- und Sozialarbeit, Heilerziehungspflege	78 696	5,0
	84 Lehrende und ausbildende Berufe	66 213	9,8
Gesamt		1 950 235	15,2

[a] Ausgenommen sind Beamte, Selbständige, mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten sowie Wehr- und Zivildienstleistende. [b] Umfasst auch Erntehelfer*innen und anderweitige Hilfstätigkeiten in der Landwirtschaft. [c] Umfasst u.a. medizinisches Personal und Ärzt*innen in Praxen und Krankenhäusern, Personal in Laboren, Rettungsdiensten, Krankenpflege und Pharmazie. [d] Umfasst u.a. Berufe in der öffentlichen Verwaltung, Sozialverwaltung und -versicherung, Verwaltungsberufe im Sozial- und Gesundheitswesen.

Quelle: BAMS (2020); BA (2019), Berechnungen des ifo Instituts.

nierungsfällen aufgrund der ethnischen Herkunft insbesondere gegenüber Menschen vermeintlich asiatischer Herkunft (vgl. Antidiskriminierungsstelle des Bundes 2020). Durch die Ausbrüche von Covid-19 in Wohnheimen und Gemeinschaftsunterkünften könnte die Marginalisierung von Geflüchteten verstärkt werden. Auch die De-Globalisierungsmaßnahmen, insbesondere durch Grenzschließungen, können zu einer erhöhten Ablehnung von Immigration in der einheimischen Bevölkerung führen (vgl. Glorius 2020). Den Anstieg an Rassismus während der aktuellen Gesundheits- und Wirtschaftskrise untersucht eine aktuelle Studie in der Tschechischen Republik (vgl. Bartos et al. 2020). Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass rassistische Gesinnungen während des Lockdowns gegenüber Menschen in anderen Ländern (nicht aber gegenüber Ausländer*innen im eigenen Land) verstärkt wurden. Eine Studie aus dem Jahr 2016 von Johnston und Lordan analysiert Rassismus vor dem Hintergrund ökonomischer Krisen mit Daten aus Großbritannien. Die Autoren kommen zu dem Ergebnis, dass eine höhere Arbeitslosigkeit bedingt durch wirtschaftliche Abschwünge zu einem Anstieg von Rassismus führt.

Die hier genannten Folgen für Geflüchtete und Migrant*innen könnten eine ernstzunehmende Hürde für die Integration von Geflüchteten und Migrant*innen sein. Die Covid-19-Krise bietet jedoch auch die Chance, dass Migrant*innen und Geflüchtete für ihren Beitrag zum Funktionieren unserer Gesellschaft deutlich mehr Anerkennung erhalten.

HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN

Noch ist es zu früh, um abschließend zu beurteilen, wie sich die Pandemie auf Migrationsströme und Integration auswirken wird. Dafür wird auch wichtig sein, wie lange die Grenzen für Drittstaatenangehörige geschlossen bleiben und ob es zu einem erneuten Lockdown kommt. Die Politik kann aber bereits jetzt Maßnahmen treffen, um die negativen Auswirkungen für Migrant*innen so gering wie möglich zu halten.

In Bezug auf irreguläre Migrationsströme hat die Pandemie die Probleme des europäischen Asylverfahrens noch einmal verdeutlicht. Die ungleiche Verteilung von Asylsuchenden und ihr Warten in überfüllten Lagern an der Grenze sind weder zu Pandemiezeiten noch zu normalen Zeiten verantwortungsvoll und für jegliche Integration hinderlich. Deswegen sollte Deutschland seine EU-Ratspräsidentschaft auch dafür nutzen, nachhaltige Verteilungsmechanismen zu schaffen und die Dublin-Regelung zu überarbeiten. Dies ist dringend notwendig, um die griechischen Inseln zu entlasten, Schiffe nicht ziellos im Mittelmeer umherirren zu lassen und der europäischen Bevölkerung zu vermitteln, dass die Situation unter Kontrolle ist. Wie das konkret umgesetzt werden kann, wurde von unseren Kollegen in einem früheren *ifo Schnelldienst* erörtert (Behringer et al. 2019).

Auch in Bezug auf soziale Integration hat die Pandemie existierende Probleme noch stärker aufgezeigt. Die Unterbringung von Geflüchteten in Massenunterkünften ist weder aus hygienischer Sicht noch aus integrationspolitischer Sicht sinnvoll. Die Regierung sollte Geflüchtete so gut wie möglich dezentral unterbringen und versuchen, die Integrations- und Deutschkurse so gut wie möglich online anzubieten, damit bei den bisherigen Integrationserfolgen keine Rückschritte geschehen. Es ist auch wichtig, dass Kinder von Migrant*innen und Geflüchteten wenn möglich Zugang zur Notbetreuung erhalten. Für Kinder aus benachteiligten Verhältnissen ist das Lernen zu Hause während der Pandemie besonders schwer, und speziell für Kinder mit Migrationshintergrund ist die Betreuung ein wichtiger Schlüssel für den Spracherwerb (vgl. Wößmann 2020). Eine erfolgreiche Exit-Strategie sollte daher die Umstände von besonders schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen nicht aus den Augen verlieren.

LITERATUR

Antidiskriminierungsstelle des Bundes (2020), *Diskriminierungserfahrungen im Zusammenhang mit der Corona-Krise,* Mai, Berlin.

Barrett, A. und E. Kelly (2012), »The Impact of Ireland's Recession on the Labour Market Outcomes of its Immigrants«, *European Journal of Population* 28, 91–111.

Bartos, V., M. Bauer, J. Cahlikova und J. Chytilová (2020), »Covid-19 Crisis Fuels Hostility against Foreigners«, CESifo Working Paper No. 8309.

Behringer, B., C. Rhode und T. Stitteneder (2019), »ifo Migrationsmonitor: Die Verteilung von Geflüchteten in der EU«, *ifo Schnelldienst* 72(22), 34–40 .

Borjas, G. J. und H. Cassidy (2020), »Covid-19 and immigrant employment«, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Kommentar vom 29. Mai, verfügbar unter: https://wol.iza.org/opinions/covid-19-and-immigrant-employment?utm_source=Adestra&utm_medium=email&utm_content=Covid-19%20and%20immigrant%20employment&utm_campaign=IZA%20WoL%20May%20monthly%20newsletter, aufgerufen am 8. Juni 2020.

Bozorgmehr, K., M. Hintermeier, O. Razum, A. Mohsenpour, L. Biddle, S. Oertelt-Prigione, J.; Spallek, M. Tallarek und R. Jahn (2020), *SARS-CoV-2 in Aufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete: Epidemiologische und normativ-rechtliche Aspekte,* Version 1.0, Kompetenznetz Public Health COVID-19, Bremen.

Bratsberg, B., O. Raaum und K. Røed (2014), »Labour Migrant Adjustments in the Aftermath of the Financial Crisis«, IZA Discussion Papers 8291, Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit (IZA), Bonn.

Brücker, H., A. Hauptmann, S. Keita und E. Vallizadeh (2020), *Zuwanderungsmonitor April 2020*, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2019), *Beschäftigte nach Berufen (Klassifikation der Berufe 2010) – Deutschland, West/Ost und Länder (Quartalszahlen). September 2019,* BA, Nürnberg.

Bundesagentur für Arbeit (2020), *Migrationsmonitor – Deutschland und Länder (Monatszahlen),* Mai, BA, Nürnberg.

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2020). Aktuelle Zahlen (5), BAMF, Nürnberg.

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2020), »Liste der systemrelevanten Bereiche«, 20. März, verfügbar unter: https://www.bmas.de/DE/Schwerpunkte/Informationen-Corona/Kurzarbeit/liste-systemrelevante-bereiche.html, aufgerufen am 8. Juni 2020.

Chaloff, J., J.-C. Dumont und T. Liebig (2012), »The Impact of the Economic Crisis on Migration and Labour Market Outcomes of Immigrants in OECD Countries«, *CESifo DICE Report* 10(1), 39–47.

Couch, K.A., R.W. Fairlie und H. Xu (2020), »The Impacts of COVID-19 on Minority Unemployment: First Evidence from April 2020 CPS Microdata«, CESifo Working Paper No. 8327.

Dustmann, C., A. Glitz und T. Vogel (2010), »Employment, wages, and the economic cycle: Differences between immigrants and natives«, *European Economic Review* 54(1), 1–17.

Eurostat (2020), »Asylbewerber und erstmalige Asylbewerber – monatliche Daten (gerundet)«, verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tps00189/default/table?lang=de, aufgerufen am 15. Juni 2020.

FAZ – Frankfurter Allgemeine Zeitung (2020), »BAMF steckt 40 Millionen Euro in digitale Integrationskurse«, 19. Mai, verfügbar unter: https://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/bamf-steckt-40-millionen-euro-in-digitale-integrationskurse-16776654.html, aufgerufen am 6. Juni 2020.

Geißler, R. (2020), »Migranten in Deutschland durch Corona-Krise verunsichert«, *Mitteldeutscher Rundfunk (MDR)*, 8. April, verfügbar unter: https://www.mdr.de/nachrichten/politik/inland/corona-fluechtlinge-integration-100.html, aufgerufen am 16. Juni 2020.

Glorius, B. (2020), »De-Globalisierung findet auch im Kopf statt – Internationale Migration und Corona«, *Forschung und Lehre* (5), verfügbar unter: https://www.forschung-und-lehre.de/de-globalisierung-findet-auch-im-kopf-statt-2761/.

Johnston, D. W. und G. Lordan (2016), »Racial prejudice and labour market penalties during economic downturns«, *European Economic Review* 84, 57–75.

Khalil, S., A. Lietz und S.J. Mayer (2020), »Systemrelevant und prekär beschäftigt: Wie Migrant*innen unser Gemeinwesen aufrechterhalten«, *DeZIM Research Notes*, 25. Mai, Berlin.

MiGAZIN (2020), »Arbeitsvermittlungen aus dem Ausland gehen zurück«, verfügbar unter: https://www.migazin.de/2020/03/23/bundesagentur-arbeitsvermittlung-aus-dem-ausland-gehtzurueck/, aufgerufen am 6. Juni 2020.

UNHCR (2020a), »Situation Western Balkans – Mixed Movements ›New Arrivals‹ timeline«, verfügbar unter: https://data2.unhcr.org/en/situations/westbalkans, aufgerufen am 15. Juni 2020.

UNHCR (2020b), »Mediterranean – Sea and land arrivals monthly«, verfügbar unter https://data2.unhcr.org/en/situations/mediterranean, aufgerufen am 15. Juni 2020.

Wößmann, L. (2020), »Folgekosten ausbleibenden Lernens: Was wir über die Corona.bedingten Schulschließungen aus der Forschung lernen können«, *ifo Schnelldienst* 73(6), 38–44.